

Publikationsserver des Leibniz-Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.

Archiv-Version



Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische
Forschung Potsdam

Gideon Botsch

Versuche zur Sammlung. Der „Allgemeine Kongreß nationaler deutscher Jugendverbände“ in Köln

<https://doi.org/10.14765/zzf.dok-2967>

In: Die radikale Rechte in Deutschland, 1945–2000. Eine kommentierte Online-Quellensammlung, 28.11.2025, <https://doi.org/10.14765/zzf.dok-2967>

Archiv-Version des ursprünglich auf dem Portal **Die radikale Rechte in Deutschland, 1945–2000. Eine kommentierte Online-Quellensammlung** am 28.11.2025 erschienenen Quellen-Kommentars <https://radikale-rechte.de/comment/005-botsch-vorbereitungsausschuss> (letzter Zugriff: 17.12.2025)

Copyright © 2025 - Dieser Text wird veröffentlicht unter der Lizenz Creative Commons BY-NC-ND 4.0 DE. Eine Nutzung ist für nicht-kommerzielle Zwecke in unveränderter Form unter Angabe des Autors bzw. der Autorin und der Quelle zulässig. Im Artikel enthaltene Abbildungen, Texte und andere Materialien werden von dieser Lizenz nicht erfasst.



Versuche zur Sammlung: Der „Allgemeine Kongreß nationaler deutscher Jugendverbände“ in Köln 1955

von
Gideon Botsch

Am 14. Dezember 1954 wandte sich ein „Vorbereitungsausschuß für die Gründung eines nat[ionalen] Jugendverbands“ an „alle nationalen Jugendverbände und Gruppen“. Gezeichnet war das Rundschreiben von vier Personen: [Striewe](#), [Hinterleitner](#), [Nolte](#) und [Ludwig](#). Als Kontakt diente ein Postschließfach Hinterleitners in Köln-Lindenthal. Zunächst berichteten die Verfasser über eine Vorbesprechung in Köln am 4. und 5. Dezember 1954. Dazu seien 15 „Gruppen und Kameraden, die in Nordrhein-Westfalen beheimatet sind“, eingeladen worden, welche aber teilweise ihre Jugendverbände aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern mit vertreten hätten.

Man habe sich auf den Zusammenschluss als „Nationaler Deutscher Jugendverband“ geeinigt. Die Autoren legten Wert darauf, den Charakter als Dachverband zu betonen, dessen Mitgliedsgruppen ihre Selbständigkeit behalten würden, dessen inhaltliche und politische Ziele aber weitgehend offen blieben. Eine Satzung und auf wenige Punkte beschränkte Grundsätze sollten noch ausgearbeitet werden. Mitteilen konnten die Verfasser lediglich, dass die Teilnehmer*innen des Gesprächs „auf der gemeinsamen nationalen deutschen Basis“ als politisches Ziel „DAS REICH“ [sic!] herausgestellt hätten. Der Verband sei als solcher grundsätzlich nicht parteipolitisch, stünde aber politischen Jugendgruppen offen. Ein weiterer Abschnitt des Rundschreibens diene der Normalisierung und Verharmlosung des geplanten Dachverbands, indem er mit politischen, konfessionellen und „bündischen“ Jugendverbänden auf eine Ebene gestellt wurde. Die Einhaltung demokratischer Spielregeln für die Wahl des Vorstands wurde eigens betont.

Nur drei konkrete Vorhaben kündigten die Unterzeichner an: Ein jährliches gemeinsames Jugendlager sowie die Herausgabe eines monatlichen Mitteilungsblatts. Außerdem kündigten sie eine verbandsübergreifende Tagung an und baten auch die beim Vorbereitungsgespräch abwesenden Verbände hierfür um Vorschläge und schriftliche Stellungnahmen.^[1] Im Januar 1955 verschickten sie dann „nach langen gründlichen Vorbereitungen“ mit „Zustimmung vieler Verbände“ eine Einladung zum „Allgemeinen Kongress nationaler deutscher Jugendverbände“ für den 5./6. Februar 1955.^[2]

Konzentration und Konkurrenz der „nationalen“ Jugendgruppen

Seit der Besatzungszeit war in Deutschland eine unübersichtliche Landschaft von betont nationalistischen Jugendgruppen entstanden. Diese lehnten sich an unterschiedliche Traditionen der

völkischen Bewegung, Jugendbewegung und Bündischen Jugend sowie soldatischer Jugendverbände in Kaiserreich und Weimarer Republik oder auch an die Hitler-Jugend (HJ) an. Waren manche Gruppen hochgradig politisiert, ließen sich andere von unpolitischen Pfadfinder- und Jugendbünden kaum unterscheiden. Viele waren sehr klein, und manche existierten eher in der Fantasie einzelner Bundesführer, als dass sie ein echtes Gruppenleben entfaltet hätten.

In der ersten Hälfte der 1950er-Jahre setzte ein Prozess der Konzentration ein, als die [Reichsjugend](#) unter [Walter Matthaei](#), zunächst de facto als Jugendverband der [Sozialistischen Reichspartei \(SRP\)](#) gegründet, mit zwei weiteren völkischen Bünden fusionierte, sich von der Mutterpartei löste und in [Wiking-Jugend \(WJ\)](#) umbenannte. Mit dem [Jugendbund Adler \(JBA\)](#) unter [Richard Etzel](#), einem Funktionär des [Deutschen Blocks \(DB\)](#), hatte auch diese vor allem in Süddeutschland starke Konkurrenzpartei einen Jugendverband, der ihr lose verbunden war.

Im Juni 1954 reisten [Matthaei](#) und [Etzel](#) unabhängig voneinander zu einer Veranstaltung der [Europäischen Sozialen Bewegung \(ESB\)](#) nach Lübeck, die indes nach öffentlichen Protesten verboten worden war. Hier trafen sie auf [Konrad Windisch](#), einen vormaligen österreichischen Pfadfinderführer, der dort einen [Bund Heimattreuer Jugend \(BHJ\) Wien](#) aufgebaut hatte. Eine selbsthistorisierende BHJ-Schrift berichtet über das verbotene ESB-Treffen, es sei „vielleicht typisch, daß nur die Vertreter der eingeladenen Jugendbünde trotzdem kamen! Als einzige.“^[3] [Windisch](#) drückte sich schroffer aus: „Wir haben uns gut verstanden und [...] uns gesagt: ‚Na gut, wenn die alten Scheißer sich also verbieten lassen [...], dann [...] gründen [wir] den [Kameradschaftsring Nationaler Jugendverbände](#)“.“^[4] Am 24. Juni 1954 unterschrieben die drei Männer eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit ihrer Bünde, die als Gründungsdokument des [KNJ](#) gilt.^[5]

Dachverband oder neuer Bund?

Schon bei der Kölner Vorbesprechung war es „zu einer heftigen Diskussion darüber“ gekommen, ob man „einen einheitlichen Bund oder einen Dachverband bilden sollte“; die Mehrheit plädierte für den Dachverband. Gleichwohl erklärten noch vor der Tagung in Köln einige Gruppen ihren Zusammenschluss zu einem „Jungdeutschland-Bund, Unabhängige Jugendbewegung“ mit einheitlicher „Bundestracht (Kluft): schwarzes Fahrtenhemd, silbergraues Halstuch mit braunem Lederknoten“ und eigenen Abzeichen. Unter dem frühen HJ-Führer [Fritz Striewe](#) aus Essen wollten sie „das Durcheinander der nationalen und bündischen Jugend beseitigen und den Gruppen und ihren Führern die Gelegenheit geben, wieder ordentliche Jugendarbeit in einem gut funktionierenden Bund zu betreiben“.^[6] Die Absichtserklärung blieb indes weithin folgenlos.

Besonders die Querelen innerhalb der zerstrittenen [Wiking-Jugend](#) belasteten die Zusammenarbeit. Deren Gründer [Matthaei](#) hatte kurz zuvor angesichts des Vorwurfs der Unzucht mit Minderjährigen den Führungsposten räumen müssen und sich nach Spanien abgesetzt. Geschäftsführend übernahm [Rolf Hinterleitner](#) seine Aufgaben, bis ihn noch vor Jahresende 1954 [Raoul Nahrath](#) von der Führung verdrängte. Auch die anderen drei Angehörigen des „Vorbereitungsausschusses“ verloren ihre jeweilige organisatorische Basis. [Striewe](#) wurde aus dem [Jungdeutschlandbund](#) herausgedrängt. Gegen Ernst W. Ludwig, der kurz zuvor mit einer größeren Gruppe aus der [WJ](#) zum

[Jungdeutschlandbund](#) übergetreten war, wurden eine Reihe von Vorwürfen erhoben, darunter Untreue und Spitzeltätigkeit, aber auch der Verdacht, er agiere wahlweise im Interesse der CDU oder der FDP. [7] [Horst Nolte](#) schwankte zwischen verschiedenen Gruppen, bis er Anfang 1955 zu einem von mehreren Verbänden übergang, die den Namen Deutsche Reichsjugend trugen – in seinem Fall derjenige, der unter [Alfons Höller](#) stand und später dem [KNJ](#) beitrug. Indes gestand [Nolte](#) selbst bald ein, „zur eigentlichen Jugendarbeit [...] denkbar ungeeignet“ zu sein. [8] Die beabsichtigte Gründung eines Dachverbands war ein Versuch, aus einer verfahrenen Lage auszubrechen.

Ein „Kongreß“ mit Hindernissen

Die Personen, die am 5. Februar 1955 in einem Keller am Manderscheider Platz in Köln, der als Heim der [Wiking-Jugend](#) diente, zu einer Vorbesprechung zusammenkamen, erhoben den Anspruch, für knapp 20 Jugendverbände zu sprechen. [Konrad Windischs BHJ Wien](#) ließ sich durch die [WJ](#) vertreten.

Am 6. Februar begann die eigentliche Tagung im Hotel „Stadt Nürnberg“. Indes war „kein Vertreter des Vorbereitungsausschusses anwesend“, [9] und die Veranstaltung drohte zu scheitern. Nun übernahmen die beiden intaktesten deutschen Verbände, der [Jugendbund Adler](#) und die [WJ](#), die Leitung der Sitzung, die mit veränderter Tagesordnung am folgenden Tag stattfand. Anstelle des abwesenden [Striewe](#) hielt [JBA](#)-Führer [Richard Etzel](#) ein Einführungsreferat. Anschließend verließ eine größere Gruppe um [Wolfram Nahrath](#), den Sohn des amtierenden [WJ](#)-Führers, unter Protest das Tagungslokal und führte parallel in der Wohnung der Nahraths am Melatengürtel 72 in Köln-Ehrenfeld eine eigenständige Sitzung durch. Die hier versammelten 17 Personen präferierten den Anschluss an den [KNJ](#) gegenüber der Gründung eines neuen Dachverbands oder gar eines einheitlichen Bundes. Ein Gast, der das [Deutsche Kulturwerk Europäischen Geistes \(DKEG\)](#) vertrat, sagte die Unterstützung dieser wichtigsten „Kulturgemeinschaft“ des Nachkriegs-Rechtsextremismus zu. [10]

Am Nachmittag trafen auch [Raoul Nahrath](#) und [Richard Etzel](#) in der Privatwohnung ein und berichteten vom Fortgang der Besprechung im Tagungslokal „Stadt Nürnberg“. Später fertigte [Etzel](#) namens des [KNJ](#) ein Protokoll an. Daraus geht der Beschluss hervor, „keinen neuen Dachverband nationaler Jugendverbände zu gründen, sondern sich dem schon bestehenden ‚Kameradschaftsring nationaler Jugend‘ anzuschließen“. [11] Sieben der anwesenden Verbände vollzogen diesen Schritt, darunter neben dem [Bund für Deutschlands Erneuerung](#) (Strasser-Bewegung) und der [Deutschen Reichsjugend](#) (Höller) auch eine Flämische Soziale Bewegung aus Belgien. Mit [WJ](#), [JBA](#) und [BHJ Wien](#) traten nun also zehn Verbände als Mitgliedsbünde des [KNJ](#) auf. Ein Vorstand wurde nicht gewählt, [Etzel](#) übernahm die organisatorische Leitung. Der [Kameradschaftsring](#) – bis dahin nur eine wenig verbindliche Kooperationsvereinbarung auf Papier zwischen den Führern von drei Jugendgruppen – entwickelte sich fortan allen inneren Streitigkeiten und Konkurrenzen zum Trotz zu einem eigenständigen Faktor im rechtsextremen Lager.

„Nicht die letzten von gestern ...“

Parallel zu den diffusen Prozessen in Deutschland gelang in Österreich unter [Windischs](#) Führung schneller und erfolgreicher die Konzentration der nationalistischen Jugendgruppen.^[12] Davon profitierte der [KNJ](#) erheblich. Waren bei einem Pfingsttreffen 1955 in der Steiermark, das nachträglich zum „1. Pfingsttreffen der nationalen Jugend“ stilisiert wurde, noch ausschließlich österreichische Verbände anwesend, so nahmen am nächsten gemeinsamen Pfingstlager 1956 in Salzburg bereits Gruppen der [Wiking-Jugend](#) und des [Jugendbund Adler](#) teil. Mit den regelmäßigen Pfingsttreffen, die von nun an über Jahrzehnte durchgeführt wurden, war eines der beiden Vorhaben der ursprünglichen Einladung umgesetzt. Nach einer Welle politischer Repression gegen rechtsextreme Verbände in Österreich ab 1959, während der [Windisch](#) zeitweilig inhaftiert war, fand das 6. Pfingstlager 1960 in Nürnberg und damit erstmals in der Bundesrepublik statt. Zu diesem Zeitpunkt war gerade ein Ableger des österreichischen [BHJ](#) in Deutschland entstanden, der sich in den 1960er-Jahren neben der [WJ](#) zum wichtigsten Verband der „nationalen Jugend“ entwickelte. Bis 1974 führten [WJ](#) und [BHJ](#) gemeinsame Pfingsttreffen durch, seither fanden getrennte Lager statt, die von der [BHJ](#) bis weit in die 1980er-Jahre hinein weiterhin als „Pfingsttreffen der nationalen Jugend“ gestaltet wurden. Mit der Spaltung in einen (bis heute existierenden) [Freibund](#) sowie die 2009 verbotene [Deutsche Heimmattreue Jugend/Heimmattreue Deutsche Jugend \(HDJ\)](#) endeten diese Lager spätestens in den 1990er-Jahren. Die [WJ](#) führte ihre konkurrierenden „[Tage volkstreuer Jugend](#)“ noch bis kurz vor ihrem Verbot 1994 durch.

Auch das zweite Vorhaben, ein Mitteilungsblatt, wurde zunächst von Österreich aus verwirklicht. Ab Herbst 1955 gab [Windisch](#) zweimonatlich [Der Trommler. Kampfschrift der nationalen Jugend in Österreich](#) heraus, der bald als gemeinsames Organ des [KNJ](#) fungierte. Nach der Verhaftung des Herausgebers ging die Redaktion nach Deutschland über und „Österreich“ verschwand aus dem Untertitel. 1966 stellte der [Trommler](#) zwar sein Erscheinen ein, doch seine Funktion konnten andere Blätter übernehmen.

Die Mitgliedschaft im [KNJ](#) schwankte. Weitere Verbände schlossen sich an, andere Gruppen schieden wieder aus. Einen neuen Impuls erhielten die nationalen Jugendverbände ab 1956 durch die Gründung des [Bundes Nationaler Studenten \(BNS\)](#), der sich 1959 dem Kameradschaftsring anschloss. Sein Motto lautete „Wir sind nicht die letzten von gestern, sondern die ersten von morgen!“ Es überdauerte das Verbot der [BNS-Hochschulgruppen](#) in den Jahren 1960/61 und wurde von anderen nationalen Jugendverbänden übernommen. Im Streit um Wehrpflicht und Westbindung verließ der [JBA](#) 1959 zeitweise den [KNJ](#). Allerdings verlor [Etzels](#) inzwischen überalterter Verband in den 1960er-Jahren ohnehin an Bedeutung. Als nach der „Hakenkreuzwelle“ 1959/1960 auch in der Bundesrepublik repressive Maßnahmen einsetzten und neben dem [BNS](#) weitere Gruppen verboten wurden, stabilisierten sich [Wiking-Jugend](#) und [BHJ](#) und kristallisierten sich spätestens seit 1962 als die bedeutendsten rechtsextremen Jugendverbände in Deutschland heraus.

Die innere Geschlossenheit und Handlungsfähigkeit der beiden [KNJ](#)-Kernbünde gewährleistete weiterhin eine dauerhafte rechtsextreme Jugendarbeit in völkischer und radikalnationalistischer Tradition, eine „Erziehung zu Gewalt und Hass“.^[13] In den Jugendverbänden, die mitunter als Spielerei oder Folklore bagatellisiert wurden, radikalisierten sich immer wieder Generationen

rechtsextremer Aktivist*innen, bis hin zum Rechtsterrorismus. Der Zusammenschluss mehrerer Gruppen zum [KNJ](#) und der „Jugendkongreß“ von Köln standen am Anfang dieser Geschichte.

[1] Vorbereitungsausschuß für die Gründung eines Dachverbandes nat[ionaler]. Jugendverbände: An alle nationalen Jugendverbände und -Gruppen, Köln Lindenthal den 14.12.1954, Archiv der deutschen Jugendbewegung Burg Ludwigstein (AdJB), Bestand M 47, Nr. 2.

[2] Ders., Einladung!, Köln 10.1.1955, ebd.; auch überliefert in: Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin (apabiz), ZISOWIFO, RR – Jugend – KNJ.

[3] Rüdiger Schütte, Wir bekennen... Wir glauben... Wir sind bereit... 1951–1966. 15 Jahre heimat-treue Jugendbewegung, Hamburg: Bund Heimattreuer Jugend e.V. – Bundesführung [Selbstver-lag], 1967, S. 9.

[4] Zit. n. Peter Dudek/Hans-Gerd Jaschke, Entstehung und Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Zur Tradition einer besonderen politischen Kultur, 2 Bde., Opladen: West-deutscher Verlag, 1984, Bd. 1, S. 135f. Vgl. Betrifft: Kameradschaftsring der nationalen Jugendver-bände, Neugründung in Hamburg am 24. Juni 1954, ungez. Aktenvermerk unter (Kürzel: TNS) v. 7.7.1954, apabiz, ZISOWIFO, RR – Jugend – KNJ.

[5] Kameradschaftsring Nationaler Jugendverbände! Abkommen zwischen den Jugendverbänden Jugendbund „Adler“, Deutschland, Wiking-Jugend, Deutschland und dem Bund heimat-treuer Ju-gend, Österreich – Abschrift, 24.6.1954, apabiz, ZISOWIFO, RR – Jugend – KNJ. Vgl. Kurt Tauber, Beyond Eagle and Swastika. German Nationalism Since 1945, 2 Bde., Middletown: Wesleyan Uni-versity Press, 1967, Bd. 2, S. 1192.

[6] Dachverband nationaler und bündischer Jugendverbände. Aktenvermerk unter Kürzel TNS v. 14.1.1955, apabiz, ZISOWIFO, RR – Jugend – KNJ.

[7] Vgl. Aktenvermerke unter Kürzel TNS v. 14.1., 15.2. u. 27.6.1955, apabiz, ZISOWIFO, RR – Ju-gend – KNJ; Tauber, Beyond Eagle, S. 413f.

[8] In einem Brief Noltes an Holler v. 18.3.1955, abgedruckt in: KNJ Mitteilungen 1/57 v. 15.3.1957, S. 6.

[9] KNJ, gez. Richard Etzel, Memmingen, 19.2.1955: Bericht über den allgemeinen Kongreß natio-naler Jugendverbände am 5./6. Februar 1955 in Köln, AdJB A 204: Sammlung Welter, Nr. 46; vgl. Tauber, Beyond, Bd. 1, S. 413f.; Dudek/Jaschke, Entstehung, S. 135f.

[10] Vgl. Gerhard Kochs, Bericht über die Fortsetzung der [KNJ-]Tagung am 6.2.1954 ab mittags 12.00 h, undat., sowie: Aktenvermerk unter Kürzel TNS v. 15.2.1955, apabiz, ZISOWIFO, RR – Ju-gend – KNJ.

[11] KNJ, gez. Etzel v. 19.2.1955.

[12] Vgl. Schütte, Wir bekennen..., S. 8–16.

[13] Vgl. Gideon Botsch, Hundert Jahre Erziehung zu Gewalt und Hass. Zur Kontinuität rechtsextremer Jugendarbeit in Deutschland, in: Vero Bock u.a. (Hg.), Jugendarbeit, Polizei und rechte Jugendliche in den 1990er Jahren, Weinheim: Juventa, 2023, S. 106–117.

Quelle:

Vorbereitungsausschuß
für die Gründung eines
Dachverbandes nat.
Jugendverbände

Köln Lindenthal den 14.12.54
Schließfach 8

An alle nationalen Jugendverbände und -Gruppen,

Wir beziehen uns zunächst auf unseren Rundbrief vom 29.10.54. Erfreulicherweise sind hierauf zahlreiche zustimmende Antworten eingegangen. Wir möchten dafür allen, die uns geschrieben haben, auf diesem Wege danken, da es uns einfach nicht möglich ist, jedem einzelnen wiederzuschreiben, so gern wir dies möchten.

Für den 4. und 5.12.54 hatten wir Einladungen zur Vorbesprechung nach Köln verschickt, und zwar aus verständlichen Gründen an die Gruppen und Kameraden, die in Nordrhein-Westfalen beheimatet sind. Hiervon wurden die Gruppen in anderen Landesverbänden der Bundesrepublik unterrichtet.

Über des Ergebnis dieser zwanglosen Vorbesprechung in Köln dürfen wir auf diesem Wege berichten.

Es waren, die Führer von etwa 15 Gruppen aus Nordrhein-Westfalen anwesend, die zum Teil gleichzeitig ihre Jugendverbände aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern vertraten.

Am Sonabend trafen wir uns in einer Privatwohnung und tagten am Sonntag von 9–15 Uhr im Raum eines Hotels.

Das Ergebnis wird in folgendem kurz zusammengefasst:

Grundsätzlich wurde von allen Vertretern der anwesenden Jugendverbänden und -gruppen der Zusammenschluss in einem Verband begrüßt. Als Name wurde zunächst vorgeschlagen:

Nationaler Deutscher Jugend-Verband.

Dieser Verband soll ein Dachverband für alle bestehenden Bunde und Verbände sowie für einzelne Gruppen sein, die bereit sind sich zusammenzuschliessen auf der gemeinsamen nationalen deutschen Basis. Grundsätze; die diese Grundlage und das gemeinsame Wollen aussagen, sollen noch ausgearbeitet werden, zunächst wenige, später nach Bedarf und Erkenntnis ergänzt. Als politisches Ziel wurde bereits DAS REICH herausgestellt. Ebenso sollen Grundsätze des organisatorischen Zusammenschlusses – eine Satzung oder dgl. – ausgearbeitet werden. Hierbei sollen die einzelnen Mitglieder (Bunde, Verbände, Gruppen) ihre Selbstständigkeit behalten. Es besteht die Möglichkeit eines späteren automatischen Hineinwachsens in eine einheitliche Jugendbewegung.

Jeder einzelne Verband oder jede Jugendgruppe unterwirft sich in freiwilliger Disziplin den Aufgaben, die besser von dem Jugendverband zum Nutzen aller abgeschlossenen Gruppen gemeistert werden können, dem Jugendverband. Die im Augenblick zu erkennenden Aufgaben des Jugendverbandes werden ebenfalls noch genau umrissen werden müssen.

In diesem Dachverband können alle Jugendgruppen und Jugendverbände aufgenommen werden, die sich zu seiner Zielsetzung bekennen, also auch politische Jugendgruppen. Der Jugendverband ist aber grundsätzlich nicht parteipolitisch.

Bitte wenden!

Der nationale Deutsche Jugend-Verband soll neben den bestehenden anerkannten Jugendverbänden, den sozialistischen, konfessionellen und evtl. auch bündischen Jugendverbänden die ihm angemessenen Aufgaben in Deutschland erfüllen. Er soll mit den anderen Jugendverbänden zusammenarbeiten, soweit diese bereit sind, mit ihm zusammenzuarbeiten. Der Vorstand des Dachverbandes wird nach den demokratischen Spielregeln gewählt.

Etwa einmal im Jahr (im Sommer) soll ein Jugendlager durchgeführt werden, an dem alle dem Verband angeschlossenen Jugendgruppen und -bünde teilnehmen.

Der Jugendverband soll monatlich ein Mitteilungsblatt herausgeben, an dem sich alle angeschlossenen Gruppen und Bünde durch Beiträge aus der praktischen Arbeit beteiligen.

Die Verbandsführung soll sich möglichst nur aus freiwilligen Beiträgen und Spenden finanzieren, also keine obligatorischen Beitragsanteile aus dem in ihm zusammengeschlossenen Gruppen und Bünden erhalten.

Das sind die Hauptpunkte aus dem Protokoll der Tagung am 4.–5.12. Alle Gruppen und Verbände, auch die, welche in Köln nicht vertreten waren, wurden gebeten, recht bald schriftlich hierzu Stellung zu nehmen, und Vorschläge und Ausarbeitungen zu unterbreiten. Diese sind zu senden an:

Rolf Hinterleitner Köln Lindenthal Schliessfach 8

der die Geschäftsführung zunächst wahrnimmt.

Es wurde dann festgelegt, dass am

Sonntag, dem 6. Februar 1955

an einem noch zu bestimmenden Ort die Tagung der Vertreter aller nationalen Jugendverbände und Jugendgruppen aus der Bundesrepublik durchgeführt werden soll. Den Termin bitten wir vorzumerken. Einladung mit Tagesordnung geht noch zu.

Wir erwarten also recht bald Eure Stellungnahme.

Zu den bevorstehenden Feiertagen von Weihnachten und Neujahr wünschen wir alles Gute und verbleiben

Mit kameradschaftlichen Grüßen!

Striewe Hinterleitner Ludwig Nolte

Vorbereitungsausschuss
zur Einigung der
nat. deutschen Jugendverb.
Köln, den 10.1.55

EINLADUNG!

Nach langen gründlichen Vorbereitungen und nach Erhalt der Zustimmung vieler Verbände zu unserem Vorhaben laden wir hiermit zum

Allgemeinen Kongress nationaler deutscher Jugendverbände
AUF DAS HERZLICHSTE ein und bitten um zahlreiche Teilnahme.

Die Tagung findet am Wochenende 5./6.Febr. 1955 in
KÖLN am RHEIN
statt.

Tagesordnung!

I. Samstag den 5.2.55: Nach Eintreffen der ersten Teilnehmer, etwa gegen 17 Uhr Beginn vorbereitender Besprechungen im Quartieramt

Köln Lindenthal Sielsdorferstr. 17 bei Ludwig.

II. Sonntag den 6.2.55: Tagungsort: Rest. „Stadt Nürnberg“ Am Weidenbach 24

Tagungsbeginn 9 Uhr

1) Begrüßung ein Mitgl. d. Vorb.auss.

2) Wahl des Tagungsleiters

3) Gefallenenehrung Tag.leiter

- 4) Grundsatzreferat F. Striewe
- 5) Diskussion der eingeg. Vorschläge Vertreter d. Jugendv.
- 6) 13 Uhr Abstimmung anschl. Mittagessen
- 7) 14 Uhr Wahl des Vorstandes des Dachverbandes
- 8) Beratung der org. & techn. Fragen
- 9) Planung eines neuen Treffens Ostern
- 10) Schlusswort & Nat.Hymne.

Die Übernachtung der auswärtigen Teilnehmer erfolgt in der DJH Köln. (An die DJH-Ausweise mit Jahresmarke denken) Nur in Sonderfällen sind Übernachtungen in Privatquartieren möglich. Wir erwarten baldige Anmeldung. Alle noch anfallenden Fragen sind zu richten an: R. Hinterleitner Köln Lindenthal Postfach 63

Wir hoffen auf die möglichst vollzählige Teilnahme der Vertreter aller Verbände, damit die Veranstaltung auch nach, aussen ein repräsentatives Bild ergibt.

Mit kameradschaftlichen Grüßen!

Alles für Deutschland!

gez. Striewe, gez. Hinterleitner, gez. Nolte, gez. Ludwig.

Vorbereitungsausschuß für die Gründung eines Dachverbandes nat[ionaler] Jugendverbände: An alle nationalen Jugendverbände und -Gruppen, Köln Lindenthal, 14. Dezember 1954, Archiv der deutschen Jugendbewegung Burg Ludwigstein (AdJB), Sammlung „Junge Bünde“, Nr. 22.